



Wien, am 22. Dezember 2004

Sperrfrist: Mittwoch, 22. Dezember 2004, 12.00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2004-2006

Wachstumsbeschleunigung trotz Euro-Aufwertung

Im heurigen Jahr ist die Weltwirtschaft rascher als im Boomjahr 2000 gewachsen. Besonders kräftig ist der Produktionsanstieg in den Entwicklungs- und Schwellenländern ausgefallen, aber auch in den Industrieländern nahm die Produktion deutlich rascher als im mittelfristigen Trend zu. Allerdings hat sich das Wachstumstempo im Jahresverlauf etwas abgeschwächt. Weiterhin kräftig expandiert die Wirtschaft in den USA. So ist das Bruttosozialprodukt im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1 % gewachsen, nach 0.8 % im zweiten Quartal. In Japan und in Europa hat sich das Wachstumstempo hingegen spürbar verlangsamt. Die Wirtschaftsleistung im Euroraum hat im dritten Quartal um 0.3 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt, nach 0.5 % im zweiten Quartal. Maßgeblich dafür war die nachlassende außenwirtschaftliche Dynamik. Die in der ersten Jahreshälfte stark steigenden Exporte haben sich deutlich abgeschwächt, die Importtätigkeit hat hingegen zugenommen. Es finden sich erste Anzeichen für eine Belebung der Binnennachfrage, insbesondere im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen. In den neuen Mitgliedstaaten der EU stieg die Wirtschaftsleistung zwar deutlich, aber auch mit geringerem Tempo.

Die konjunkturelle Expansion hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2004 abgeschwächt. Dämpfend wirkten die hohen Rohstoffpreise und insbesondere für den Euroraum die starke Abwertung des USD. Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die Wirtschaftsleistung auch in den kommenden Monaten nur moderat zunehmen wird. Das Institut erwartet gegenwärtig für 2005 und 2006 einen Ölpreis von 40 USD und einen USD/EUR Wechselkurs von 1.31. Aufgrund der Aufwertung des Euro wird die Wirtschaftsdynamik im Euroraum 2005 verhaltener ausfallen als noch beim letzten Prognosetermin erwartet.

Nach eher verhaltener Entwicklung zu Jahresbeginn hat sich das Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft im zweiten und dritten Quartal merklich beschleunigt. Laut der vorläufigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal 2.6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insbesondere die Außenwirtschaft entwickelte sich weiterhin sehr dynamisch. So liegen die realen Güterexporte laut VGR im dritten Quartal um 12 ½ % über dem Vergleichswert des Vorjahrs. Im vierten Quartal dürfte das Wachstumstempo hoch bleiben, die außenwirtschaftliche Dynamik sollte aufgrund der sich verlangsamenden Weltkonjunktur und der Aufwertung des Euro aber etwas

nachlassen. Vor diesem Hintergrund dürfte die österreichische Wirtschaft im Jahr 2004 um 2 % wachsen. Im kommenden Jahr wird die Steuerreform der nachlassenden internationalen Konjunkturdynamik entgegenwirken, sodass nunmehr ein Wirtschaftswachstum von 2.3 % erwartet wird. Aufgrund der wieder anziehenden Konjunktur im Euroraum wird für 2006 ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 2.4 % prognostiziert.

Der vorliegenden Prognose liegt folgende Einschätzung der internationalen Konjunktur-entwicklung zugrunde. Im kommenden Jahr dürfte sich das Wachstum in den USA von 4 ½ % auf 3 ¼ % abschwächen. 2006 wird gegenwärtig ein Wachstum von 3 ½ % erwartet. Im Euroraum wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2005 1 ¼ % betragen. Für die deutsche Wirtschaft wird ein Wachstum von 1 ½ % erwartet. Aufgrund des Auslaufens des Wechselkurseffektes sollte sich 2006 die Wirtschaft im Euro-Raum wieder beleben und mit 2 ¼ % wachsen.

Gegenüber dem letzten Prognosestermin haben die Abwärts-Risiken zugenommen. Die starke Abwertung des USD kann als Reaktion der Weltfinanzmärkte auf das hohe US-Leistungsbilanzdefizit interpretiert werden. Die internationalen Kapitalströme könnten eine rasche Korrektur des außenwirtschaftlichen Defizits der USA erzwingen, was wohl mit einer weiteren erheblichen Abwertung des USD und steigenden Zinsen in den USA verbunden wäre. Dies würde zu einer fühlbaren Abschwächung der Weltkonjunktur führen. Darüber hinaus würde ein weiter steigender Euro die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Länder im Euroraum schwächen. Diese negativen außenwirtschaftlichen Impulse könnten auch die Erholung der Binnenkonjunktur gefährden. Andererseits sollte die Aufwertung des Euro dämpfend auf die Inflation wirken und damit höhere Rohstoffpreise kompensieren.

Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hat Statistik Austria die Berechnung des realen Bruttoinlandsprodukts und seiner Komponenten umgestellt. Bisher beruhte die Realrechnung in der VGR auf einem fixen Basisjahr. Mit Herbst 2004 wurde die Preisbereinigung auf Bewertung zu Vorjahrespreisen und Verkettung („Chaining“) umgestellt. Der Vorteil dieser Methode liegt in einer korrekten Darstellung der relativen Preisveränderungen. Nachteil dieser Methode ist allerdings der Verlust der Additivität der realen BIP-Komponenten. Dies ist auch bei der Interpretation der Wachstumsbeiträge zu berücksichtigen. In den Tabellen wurde der sogenannte Additivitätsfehler in der statistischen Differenz inkludiert.

Aufgrund der verbesserten Einkommensentwicklung sollten die Konsumausgaben in Österreich im heurigen Jahr um 1.7 % zulegen. Die Steuerreform 2005 wird die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhen, sodass ein Konsumwachstum von 2.5 % erwartet wird. 2006 wird mit einem Konsumwachstum von 2.1 % gerechnet.

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung hat die Investitionstätigkeit im Vorjahr deutlich zugenommen. Die Ausrüstungsinvestitionen sind um 5.1 % gewachsen. Diese starke Ausweitung dürfte einerseits auf rückgestaute Ersatzinvestitionen und andererseits auf die Investitionsprämie zurückzuführen sein. Aufgrund von Vorzieheffekten wird sich das Wachstum bei den Ausrüstungsinvestitionen 2004 trotz verbessertem Investitionsklima abschwächen und nur 2.3 % betragen. In den nächsten beiden Jahren sollten die Ausrüstungsinvestitionen mit

4 % und 4.8 % wachsen. Nach zwei Jahren mit negativen Wachstumsraten haben die Bauinvestitionen im Vorjahr um 7 % zugenommen. Laut Prognose wird sich die Baudynamik verlangsamen. Für heuer erwartet das Institut ein Wachstum von 0.8 %, in den nächsten beiden Jahren sollten die Bauinvestitionen um 1 % und 1.3 % anziehen. Insgesamt gesehen steigen damit die Bruttoinvestitionen um 1.5 % (2004), 2.4 % (2005) und 3.1 % (2006).

Im Jahr 2003 hat sich die Inlandsnachfrage deutlich belebt (2.3 %). Aufgrund der nachlassenden Investitionsdynamik wächst die Inlandsnachfrage im heurigen Jahr nur mit 1.3 %, 2005 beschleunigt sich die Inlandsnachfrage, gestützt von der Steuerreform, um 2.1 %.

Die schwache Konjunktur in den Nachbarländern und die Euro-Aufwertung dämpften 2003 die Entwicklung der realen österreichischen Warenexporte (1.5 %). Das Übergreifen des weltweiten Wirtschaftsaufschwungs auf Europa und die Stabilisierung des EUR/USD Wechselkurses implizieren für das heurige Jahr eine kräftige Belebung der Außenwirtschaft. Die Warenexporte steigen 2004 um 9.3 %. Die Abkühlung der Weltkonjunktur und die Aufwertung des Euros verlangsamen das Wachstum im nächsten Jahr auf 6.6 %. 2006 dürften die Warenexporte wieder um 7.1 % zulegen. Die Exporte im weiteren Sinne laut VGR werden um 6.9 % (2004), 5.6 % (2005) und 6.1 % (2006) ansteigen. In Verein mit der anziehenden Exporttätigkeit bleibt auch die Dynamik bei der realen Nachfrage nach Importwaren kräftig. Für 2004 wird daher ein Wachstum bei diesem Aggregat von 6.9 % erwartet. 2005 werden aufgrund der anziehenden Binnennachfrage, trotz nachlassender Außenhandelsdynamik, die Warenimporte um 5.9 % zulegen. Für 2006 wird ein Wachstum von 6.2 % erwartet. Die Importe im weiteren Sinne laut VGR steigen um 5.7 % (2004), 5.3 % (2005) und 5.5 % (2006). Nach einem Defizit von 1.1 Mrd. Euro im Vorjahr dürfte die Leistungsbilanz heuer ausgeglichen sein (-0.1 Mrd. Euro). Für 2005 und 2006 werden gegenwärtig Überschüsse im Ausmaß von 0.2 Mrd. Euro bzw. 1.0 Mrd. Euro erwartet, damit bleibt die Leistungsbilanz im Prognosezeitraum im ausgeglichenen Bereich.

Seit März 2004 liegt die Inflationsrate über der 2 %-Marke und hat im Oktober mit 2.6 % den Jahreshöchststand erreicht. In Einklang mit der internationalen Entwicklung hat sich die Inflation insbesondere aufgrund der hohen Energiepreise beschleunigt. Für den Jahresdurchschnitt 2004 wird weiterhin mit einer Inflationsrate von 2 % gerechnet. Das Institut geht davon aus, dass sich der Preisauftrieb im Jahresverlauf 2005 verlangsamt. Dabei wird unterstellt, dass von den hohen Energiepreisen keine ausgeprägten Zweitrundeneffekte ausgehen. Die Aufwertung des Euros sollte den Preisauftrieb dämpfen, ebenso wie die moderat ausgefallene Lohnrunde. Für 2005 prognostiziert das Institut daher eine Inflationsrate von 1.9 %. Im Jahresdurchschnitt 2006 erwartet das Institut eine Inflationsrate von 1.7 %.

Am Arbeitsmarkt zeigen sich erste Zeichen der Konjunkturbelebung. Die Zahl der Aktiv-Beschäftigten nimmt im heurigen Jahr um rund 20,000 Personen bzw. 0.7 % zu. Seit Mai hat sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stabilisiert. Für die nächsten beiden Jahren erwartet das Institut eine moderate Beschäftigungsausweitung (0.7 % bzw. 0.8 %). Aufgrund des weiter steigenden Arbeitsangebots schlägt sich die Beschäftigungsausweitung nicht in einem äquivalenten Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt 2005 und 2006 nur geringfügig fallen (-0.7 % bzw. -2.6 %). Ausgehend von 7.1 % heuer impliziert dies Arbeitslosenquoten in nationaler Definition von

7.0 % (2005) und 6.8 % (2006). Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode beträgt die Arbeitslosenquote 4.5 %, 4.4 % und 4.3 %.

Die Finanzpolitik im Prognosezeitraum wird durch die Steuerreform geprägt. Das österreichische Stabilitätsprogramm sieht für den Zeitraum 2004 bis 2006 ein gesamtstaatliches Defizit von 1.3 %, 1.9 % bzw. 1.7 % vor. Das Institut geht davon aus, dass diese Defizitziele erreicht werden und ist der Meinung, dass bei den gegebenen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen die Finanzierung der Steuerreform über den Kapitalmarkt richtig ist. Die geplante Rückführung der Defizite durch Ausgabenkürzungen ist aber zumindest für das Jahr 2006 nicht sehr ehrgeizig. Leider ist auch im neuen Finanzausgleich die Chance größerer Einsparungen nicht genutzt worden. Die Steuerreform stützt den Wirtschaftsaufschwung und verbessert die Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Österreich. In der vorliegenden Prognose wird unterstellt, dass die österreichische Wirtschaft im Jahr 2005 aufgrund der Steuerreform rund 0.3 Prozentpunkte schneller wächst. Sowohl die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit als auch die Reform bei der Unternehmensbesteuerung waren aus struktureller Sicht notwendig. Vor dem Hintergrund der Sicherung der Nachhaltigkeit der österreichischen Budgetpolitik und dem Ziel eines ausgeglichenen Budgets über den Konjunkturzyklus hinweg, wäre aber eine stärkere Absenkung des Defizits bereits im Jahr 2006 überlegenswert.

Rückfragehinweis:

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, felderer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125

Dr. Ulrich Schuh, schuh@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-148

Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251

Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2004	2005	2006
Bruttoinlandsprodukt, real	2.0	2.3	2.4
Privater Konsum, real	1.7	2.5	2.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	1.5	2.4	3.1
Ausrüstungsinvestitionen, real	2.3	4.0	4.8
Bauinvestitionen, real	0.8	1.0	1.3
Inlandsnachfrage, real	1.3	2.1	2.0
Exporte i.w.S., real	6.9	5.6	6.1
Waren, real (laut VGR)	9.3	6.6	7.1
Reiseverkehr, real (laut VGR)	0.8	1.3	1.5
Importe i.w.S., real	5.7	5.3	5.5
Waren, real (laut VGR)	6.9	5.9	6.2
Reiseverkehr, real (laut VGR)	1.8	2.3	2.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	0.7	0.7	0.8
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.1	7.0	6.8
Arbeitslosenquote: EUROSTAT-Definition ^{*)}	4.5	4.4	4.3
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.4	2.7	2.9
Preisindex des BIP	2.3	2.0	1.7
Verbraucherpreisindex	2.0	1.9	1.7
3-Monats-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	2.0	2.2	2.3
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite ^{*)}	4.1	4.2	4.4
Leistungsbilanz (Mrd. €) ^{*)}	-0.1	0.2	1.0

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2002	2003	2004	2005	2006
Welthandel	5.2	15.9	24	15	12
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	0.1	-0.1	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{3}{4}$
Italien	0.4	0.4	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{4}$
Frankreich	1.1	0.6	2 $\frac{1}{4}$	2	2
Vereinigtes Königreich	1.8	2.2	3 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{3}{4}$
Schweiz	0.3	-0.3	1 $\frac{3}{4}$	2	2
USA	1.9	3.0	4 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{4}$	3 $\frac{1}{2}$
Japan	-0.3	2.5	4	2 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{4}$
Polen	1.4	3.8	5 $\frac{3}{4}$	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Slowakei	4.4	4.2	5 $\frac{1}{4}$	5	5
Tschechien	1.5	3.1	3 $\frac{3}{4}$	4	4
Ungarn	3.5	2.9	4	3 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{1}{2}$
Slowenien	2.9	2.3	4 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Bulgarien	4.8	4.3	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{4}$	5
Rumänien	4.9	4.9	7 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$	5
Russland	4.7	7.3	6 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Euroraum	0.9	0.5	1 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{4}$
EU-25	1.1	0.9	2	2	2 $\frac{1}{4}$
OECD	1.7	2.2	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{3}{4}$	3
Österreichische Exportmärkte	1.8	4.6	7 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{4}$	7 $\frac{1}{2}$
USD/EUR Wechselkurs*)	0.95	1.13	1.22	1.31	1.31***)
Rohölpreise*)**)	25.0	28.9	37.2	40.0	40.0

Quelle: IMF, OECD, eigene Berechnungen

*) absolute Werte

***) USD/barrel

***) technische Annahme